

# Stellvertretende Schulleiterin gibt es nur im Doppelpack

Anna Miehe unterrichtet in diesem Schuljahr nicht, dafür bringt sie ihre Tochter täglich mit

Von Jennifer Kuhlmann

MENGEN - Die neue stellvertretende Schulleiterin des Gymnasiums Mengen gibt es in diesem Schuljahr nur im Doppelpack. Anna Miehe bringt nämlich ihre sechs Monate alte Tochter mit in die Schule und findet: „Ein besseres Beispiel für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf als mich gibt es kaum.“ Die 37-Jährige fokussiert sich allerdings derzeit auf Verwaltungstätigkeiten, unterrichten wird sie erst wieder im nächsten Schuljahr, wenn ihre Tochter in einer Kindertagesstätte betreut wird.

Nachdem Andreas Nowack Leiter des Staufer-Gymnasiums in Pfullendorf geworden ist, habe Schulleiter Stefan Bien sie gefragt, ob sie sich eine Bewerbung als seine Stellvertreterin vorstellen könne. Sie konnte. „Aber ohne diese Frage und das Anstupfen, hätte ich mich nie getraut, mich auf die Stelle zu bewerben“, sagt Anna Miehe. Im Schnitt seien die Anwärter auf derartige Posten deutlich älter. Weil sie aber schon seit 2013 am Mengener Gymnasium unterrichte, habe sie der Gestaltungsspielraum gereizt, in dem sie als stellvertretende Schulleiterin agieren könne. „Die Feuertaufer der Verwaltungsarbeit habe ich als für die IT Zuständige schon in der Corona-Zeit mit Fernunterricht und Schulcloud hinter mich gebracht“, sagt sie lachend.

Die Bewerbung fiel dann mit ihrer Schwangerschaft zusammen. „Wir sind da ganz offen da-



Anna Miehe ist seit diesem Schuljahr stellvertretende Schulleiterin am Mengener Gymnasium.

FOTO: JENNIFER KUHLMANN

mit umgegangen und mir wurde vonseiten der Schulleitung immer signalisiert, dass wir das bekommen“, erzählt sie. Dass sie ihre Tochter mit ins Büro bringen könne, sei ebenfalls ein Vorschlag von Stefan Bien gewesen. „Ich habe jetzt erst einmal mit einer 25-Prozent-Stelle angefangen und bin vormittags hier“, sagt sie. Da sie sich ausschließlich um Verwaltungsaufgaben wie Stundenpläne, Vertretungs-

regelungen und Raumbelagungen kümmere, könne sie bei Bedarf auch mal mit ihrer Tochter eine Viertelstunde um den Block gehen.

„Es ist toll, wie positiv das Kollegium und die Schülerinnen und Schüler diese Lösung aufgenommen haben“, findet Miehe. „Es heißt jetzt schon immer: Wir haben keinen Schulhund, sondern ein Schulbaby.“ Gleichzeitig empfinde sie sich aber auch als

Vorbild für die Schüler: Berufstätigkeit und Familienleben müssen sich nicht gegenseitig ausschließen.

Einen Schwerpunkt will das Schulleitungsteam in diesem Jahr darauf legen, die Vorteile einer kleinen Schule nach außen besser darzustellen. „Hier können wir uns um jeden einzelnen Schüler kümmern. Die können sich im Gegenzug nicht drücken und müssen sich einfach einbringen, wenn die Lerngruppen eher klein sind“, sagt sie. Vielen Schülern werde dies erst bei einem Schulwechsel oder im Studium bewusst. „Für manchen kann das aber auch eine abschreckende Wirkung haben.“

Dass sich in diesem Schuljahr nur 23 Fünftklässler angemeldet haben und man in dieser Jahrgangsstufe mit einer Klasse auskomme, habe Schulleitung und Kollegium sehr überrascht. „Wir hatten bisher immer relativ stabile Zahlen und hoffen nun, dass dieser Ausreißer nach unten ein Einzelfall bleibt“, sagt Miehe. „Auch deshalb wollen wir uns noch einmal auf unsere Stärken besinnen.“

Ein Thema, das alle das ganze Schuljahr begleiten wird, fasst sie unter dem Titel „Demokratiebildung“ zusammen. „Wir wollen Schüler mehr beteiligen und ihnen mehr Kompetenzen im Umgang mit sozialen Medien und deren Inhalten vermitteln.“ Sie sei oft erstaunt, welchen Verschwörungstheorien die Jugendlichen mitunter bei Tiktok auf den Leim gehen würden.